10 Jahre „Neues aus Büttenwarder“

Vorwort

Am 26. Dezember 1997 wurde die erste Folge von „Büttenwarder“ im Rahmen der Heimatgeschichten gezeigt. Und schnell war allen Beteiligten klar: Von diesen Geschichten braucht es mehr! Und so wurde aus einer Episode eine ganze Serie, aus einem Tag im Weihnachtsprogramm wurden zehn Jahre.

Das Erfolgsgeheimnis von „Büttenwarder“ wird schon beim ersten Blick in eine beliebige Folge deutlich: Brakelmann und Adsche, die beiden ur-norddeutschen Typen, liebevoll überzeichnet von den beiden ur-norddeutschen Schauspielern Jan Fedder und Peter Heinrich Brix – eine unschlagbare Kombination! Egal, mit welchem genialen Einfall sich die beiden gerade wieder einmal daran machen, das große Geld zu verdienen – der Zuschauer kann sich sicher sein: Er wird bestens unterhalten.

„Büttenwarder“ erzählt kleine Geschichten aus dem ländlichen Raum. „Irgendwo zwischen Hamburg und Flensburg gelegen“ verortet Autor Norbert Eberlein die Handlung, tatsächlich könnte Büttenwarder jedoch fast überall im Norden liegen. Weil die Serie dann aber doch zwischen Hamburg und Flensburg gedreht wird, nämlich in und um Trittau, Grönwohld und Granderheide, hat sich mittlerweile sogar der Kreis Stormarn Büttenwarders angenommen und führt den Ort als virtuelle 56. Gemeinde. Außerdem werden in der Region vom ADFC regelmäßig Fahrradtouren zu den Drehorten der Serie angeboten.

„Büttenwarder“ ist also auch außerhalb des NDR Fernsehens zum Publikumsmagneten geworden. Aber natürlich hat es vor allem dort seinen festen Platz. Eindrucksvoll unterstreichen werden wir dies anlässlich des Jubiläums in unserem Weihnachtsprogramm. Vom 24. Dezember an zeigt das NDR Fernsehen vier neue Folgen, die in diesem Sommer entstanden sind, dazu jeweils im Anschluss einen Klassiker. An weiteren zwei Folgen wird zur Zeit gearbeitet, und auch die werden ganz bestimmt nicht die letzten sein!

Volker Herres, NDR Programmdirektor Fernsehen

„Wir alle stammen aus Büttenwarder“

In „Neues aus Büttenwarder“ wird mehr erzählt als charmante, kleine Geschichten aus Norddeutschland. Es wird uns die ganze Welt erklärt. Nicht mehr und nicht weniger. Sie glauben das nicht?

Zugegeben: Hier fällt nicht die Mauer, hier wird keine Botschaft gestürmt, keine Mondlandung vorbereitet, kein Präsident erschossen. Und dennoch begreifen wir 45 Jahre Kalten Krieg, das Phänomen weltweiter Korruption, die rücksichtslose Ausbeutung unserer Natur, begreifen wir unsere ganze tölpelhafte Rolle in der Welt, wenn wir die Bauern Kurt Brakelmann und Adsche Tönnsen bei ihren Abenteuern begleiten. Beständiges Gewinnstreben gepaart mit moralischer Gelenkigkeit, versetzt mit dem Charme des ewigen Verlierers: Das ist keine Büttenwarder-Spezialität, das sind wir – hoffnungsvoll und ahnungslos. Wo, bitte, liegt der Unterschied zwischen einem, der versucht, mit etwas Schmusemusik einem Hengst auf die Stute zu helfen, und einem, der durch den Kauf von Aktien der Deutschen Telekom seine Altersversorgung sichern will? Hm?

Büttenwarder findet man überall. Schauen Sie nur genau hin. Wer ist der Typ im Nadelstreifenanzug mit der aufgeblähten Krawatte, der da oben am Rednerpult steht? Ich sag´s Ihnen: Es ist Kurt Brakelmann. Wer ist der andere Heini, der da zu den aufgebrachten Demonstranten spricht? Na, klar: Adsche Tönnsen! Und die Herren, die sich da zum Fototermin vor dem Präsidentenpalais ablichten lassen? Nun, das sind von links nach rechts: Waldemar Schönbiehl, Shorty, Adsche, Brakelmann und Kuno.

Nein, Büttenwarder ist hier und ist jetzt. Und wir alle stammen aus Büttenwarder, wir sind ganz, ganz enge Verwandte von Brakelmann und Adsche. Wir alle sind Büttenwarder. Glauben Sie´s mir ...

Norbert Eberlein, von Anfang an der Autor von „Neues aus Büttenwarder“

Impressum

Herausgegeben von
NDR | Presse und Information

Redaktion: Iris Bents
Bildredaktion: Bettina von Kempski
Mitarbeit: Andreas Rehmann

Bildnachweis:
NDR/Nicolas Maack,
NDR/Sandra Hoever,
NDR/Isa Walther,
NDR/Videoscope/Isa Walther

Fotos: www.ard-foto.de,
Passwort erhältlich über die **NDR Fotoredaktion**,
Tel. (040) 41 56-23 05

NDR | Markendesign
Gestaltung: FHP-design
Druckvorstufe: Laudert GmbH + Co. KG
Druck: Eggers Druckerei und Verlag GmbH

Pressekontakt: **NDR** | Presse und Information
Rothenbaumchaussee 132 | 20149 Hamburg

Iris Bents | Tel. (040) 41 56-23 00 | Fax (040) 41 56-21 99
presse@ndr.de | www.ndr.de/presse

NDR fernsehen

10 Jahre „Neues aus Büttenwarder“

Sendetermine:
24., 25., 26. und 27. Dezember
im **NDR Fernsehen**

Kurt Brakelmann
(gespielt von Jan Fedder)

Der Bauer Kurt Brakelmann ist zunächst einmal ein Mann, das heißt, er muss immer irgendetwas tun. In seinem Fall beginnt das meistens mit dem so genannten „Sinnieren“. Äußerlich von geradezu statuenhafter Ruhe, arbeitet es um so kraftvoller in ihm. Selbst wenn er also mit ´ner Buddl Bier in seiner Bauernstube auf dem Sofa liegt, ist er ein Macher. Da sollte man sich auf gar keinen Fall täuschen lassen! Allerdings interessiert sich Brakelmann beim Sinnieren weniger für das, was ihn umgibt (heruntergekommener Hof), sondern mehr für das, was man daraus machen könnte (landwirtschaftlicher Erlebnispark!). So gesehen ist er ein Macher und Visionär.

Aber das ist noch längst nicht alles.

Wenn Kurt Brakelmann dann am weiten Horizont seiner geistigen Landschaft ein Ziel ausgemacht hat, stürzt er sich voller Enthusiasmus ins Grundlagenstudium. Man hat auf seinem Küchentisch schon so ziemlich alles gesehen, was die Leihbücherei im weltoffenen Nachbardorf Klingsiehl hergibt. Mit diesem Glauben an die Kraft der Fachliteratur ist Brakelmann im besten Sinne ein Intellektueller. Dabei allerdings verliert er sich nicht in geistiger Eigenbrötlerei, nein, immer wieder fordert er das Gespräch (mit Adsche), kommuniziert (im Dorfkrug!), sucht internationale Anbindung (U.S.A. bzw. auch China).

Hat es also in Brakelmann erst einmal gearbeitet und ist dabei eine Idee entstanden und hat er sein Grundlagenstudium absolviert, arbeitet er sodann mit Feuereifer an der Umsetzung seiner wirtschaftlichen Ambitionen. Dabei erweist er sich als glühender Verfechter der Vorstellung, dass jede Form des Eigennutzes erlaubt ist, solange sie in einem allein von Angebot und Nachfrage regulierten Markt überleben kann. Mit anderen Worten: Man kann machen, was man will, Hauptsache, man findet jemanden, der dafür bezahlt.
Und damit ist Brakelmann ein waschechter, um nicht zu sagen kömklarer Neoliberaler.

Wir fassen also zusammen: Wer in Brakelmann einen trinkfesten Junggesellen sieht, urteilt oberflächlich. Kurt Brakelmann ist ein visionärer Macher, ein neoliberaler Intellektueller, global orientierter Kommunikator.

Und ein trinkfester Junggeselle ist er auch. Das stimmt schon ...

Stab

Autor: Norbert Eberlein
Regie: Guido Pieters
Kamera: Michael Sigloch
Musik: Franz Bartzsch
Produzent: Hans Schoene, Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH
Redaktion: Diana Schulte-Kellinghaus

Arthur „Adsche“ Tönnsen
(gespielt von Peter Heinrich Brix)

Kaum einmal hat man den Bauern Arthur Tönnsen, genannt Adsche, bei der Arbeit gesehen. Sein Hof gilt als „vernachlässigt“. Der sympathische Mann in mittleren Jahren bewegt sich fort mit einem so genannten „Gemeinschaftsmofa“, das er sich mit seinem Berufskollegen Kurt Brakelmann im zweitägig wechselnden Rhythmus teilt. Ansonsten geht Adsche zu Fuß. Hat er schon mal im Dorfkrug einen ausgegeben? Urlaub gemacht? Mit Sparverträgen geprotzt? Nein. Dieser Mann, der wegen seines feinen Talents zum Schweigen als ein idealer Gefährte erscheint, hat ganz offenbar noch nicht so recht Tritt gefasst im Leben.

Oder?

Adsche kann träumen. Und er träumt am liebsten von Gerlinde Ködenbrök, die einst die Erotik in ihm weckte und in gewisser Weise auch besiegelte. Adsche ist für jeden Scheiß zu haben. Er ist ein unangepasster und angstfreier Mitstreiter. Und auch wenn er sich manchmal über seinen Freundfeind Brakelmann rechtschaffen aufregen muss, so ist Adsche doch von einer geradezu transzendentalen Gelassenheit, denn er verfügt über die Fähigkeit, seine Denkprozesse extrem stark zu verlangsamen. Und das bewahrt
ihn vor hektischen Reaktionen, unbedachten Aufgeregtheiten, wie sie uns so oft wiederfahren.

Adsches innere Ruhe liegt auch darin begründet, dass er nicht (wie so viele von uns) ziellos herumstreift auf der Suche nach einem erfolgversprechenden Plan. Er hat seinen Plan gefunden und der ist ganz einfach: „Wenn einer (wie zum Beispiel meistens Brakelmann) eine gute Idee hat, dann hab ich die auch.“ Leider hat dieser Plan bisher noch nicht zu dem gewünschten (wirtschaftlichen) Erfolg geführt. Aber das kann man naturgemäß nicht ihm zum Vorwurf machen. Das muss man all jenen vorwerfen, die einfach keine
besseren Ideen hatten: Brakelmann vor allem.

So gesehen ist Adsche keine tragische Figur, wie man bei oberflächlicher Betrachtung meinen möchte. Adsche ist ein Mann, der mitten im Leben steht, nichts zu verlieren hat und jederzeit alles gewinnen kann. Und bis es soweit ist, schlurft er noch ein wenig über den lichten grünen Feldweg zum Dorfkrug, trinkt dort Bier und Köm und macht wirklich jeden Quatsch mit ... Wenn das kein schönes Leben ist ...